



Station Wasserbahn: Emma und Leonie (rechts) versuchen mithilfe von Plastikmüll das Wasser durch den Sandberg zu leiten.

Foto Brockmann

# Kinder forschen am Strand

Grundschule und Kindergärten veranstalten Projektwoche zur Kommunikation am Nordenhamer Strand

von Nina Brockmann

NORDENHAM. Drei Kindergärten und eine Grundschule haben sich für die Projektwoche „Wasser und Strand“ zusammengetan und zehn verschiedene Stationen aufgebaut, an denen Groß und Klein gemeinsam experimentieren können. Dabei steht der Zusammenhalt und die Kommunikation miteinander im Mittelpunkt.

Am Nordenhamer Strand sind diese Woche viele Kinder anzutreffen: Die Lenkungsgruppe Sprachbildung und Sprachförderung des Landkreises Weser- und Ems veranstaltet dort eine Projektwoche zum Thema „Wasser und Strand“. Beteiligt an der Planung und Durchführung sind neben dem Awo-Sprachheilkindergarten, die Grundschule Süd, der Kindergarten Mitte und der Kindergarten Pustebume.

„Wir haben insgesamt zehn Stationen aufgebaut, an denen täglich etwa 100 Kinder in gemischten Altersgruppen mit Wasser, Sand und anderen Materialien experimentieren können“, sagt Anneke Bessel vom Sprachheilkindergarten. Ziel der Projektwoche sei es, den Kindern durch ihr Handeln an den Stationen Anlass zur Kommunikation zu geben.

„Die Kleinen profitieren von den Großen und umgekehrt. Sie sollen die Stationen zusammen forschen und die Aufgaben ge-

meinsam lösen“, so Anneke Bessel. Am Freitag gehen die Schulkinder in die Kindergärten Mitte und Pustebume und zeigen den jüngeren Krippenkindern einige ihrer Versuche. Vor allem beim „Schiffebauen“ tummeln sich viele Kinder. „Das kommt wegen des Planschbeckens gut an“, sagt Anneke Bessel. Es liegen verschiedene Materialien bereit, aus denen die Teilnehmer Schiffe bauen sollen. „Manche Baustoffe schwimmen, manche nicht. Am Ende soll das Schiff natürlich nicht untergehen.“

## Spaß am Experimentieren

„Die Kinder sollen Spaß am Experimentieren haben und dabei ins Gespräch kommen“, fasst Anneke Bessel den Kern des Projektes zusammen. Betreut werden die verschiedenen Stationen von den Kindergärtnerinnen. „Wir dienen aber nur als Beobachter“, sagt Anneke Bessel. „Es läuft auch ohne uns Erwachsenen. Die Schulkinder leiten die Kleinen

## » Die Schatzsuche gefällt uns am besten.«



Foto Brockmann

Emma (links) und Leonie von der Grundschule Süd

an.“ Dabei stehe der Spaß im Vordergrund. „Es gibt nichts zu gewinnen“, betont sie.

Nur bei der Schatzsuche dürfen die Kinder ihre Ausgrabung behalten. Kein Wunder, dass das die Lieblingsstation von Emma und Leonie ist. „Ich habe einen Ring gefunden. Und Leonie einen Stempel“, sagt Emma von der Grundschule Süd. Die Achtjährige durchläuft den Projektparcours zusammen mit ihrer besten Freundin Leonie.

Auch von der „Wasserbahn“ sind die beiden begeistert. „Wir haben Löcher in leere Plastikflaschen und Milchtüten geschnitten und sie in einen Sandhaufen gesteckt“, erklärt Leonie. „Wir haben oben ganz viel Wasser reingegossen, und dann ist es

weiter geflossen. Aber jetzt staut es sich. Unten ist nicht ein Tropfen angekommen.“

„Am Montag ist die Wasserbahn meterlang geworden“, erzählt Anneke Bessel. Jedes Kind ist nur einen Vormittag da, dann wird gewechselt. „Fast 500 Kinder durchlaufen so die Stationen. Trotzdem entscheiden alle Teilnehmer in ihrem Tempo, wann sie zur nächsten Station gehen wollen. Keiner muss alle ablaufen. Jeder kann für sich selbst entscheiden“, sagt Anneke Bessel.

Schön sei auch, dass so viele verschiedene Einrichtungen an der Woche teilnehmen. Jeder steuert etwas bei. Auch die Altersunterschiede seien kein Problem – im Gegenteil. Jeder macht sein Ding: „Die älteren Kinder haben zum Beispiel oft länger Interesse an einigen Sachen, wenn die Kleinen schon keine Lust mehr drauf haben.“

Am Freitag gehen die Schulkinder zum Abschluss der gemeinsamen Woche in die Kitas. Anneke Bessel: „Dort zeigen sie dann den ganz Kleinen, was sie am Strand alles erfahren haben.“ Mit dem Verlauf der ersten zwei Tage ist sie zufrieden: „Bis jetzt hat alles sehr gut geklappt. Sie wollen jetzt viel öfter zusammen spielen. Auch die Großen mit den Kleinen. Wie Geschwister.“